



STADT UND REGION

Heute in der LZ

Adlkofen _____ Seite 15

Mehrere Verletzte bei Unfall zwischen Lastwagen und Pkw

Buch _____ Seite 18

Volles Haus: Tolle Stimmung bei Seniorenfasching

Kumhausen _____ Seite 19

Neues Baugebiet: Bewerbungsfrist läuft, Antragsflut erwartet

Stadt Landshut _____ Seite 25

Videos von Plenumsitzungen lassen noch auf sich warten

Heimatanzeigen _____ Seite 44

Kalenderblatt _____ Seite 18

Ihre Ansprechpartner in der Redaktion

Landkreis Landshut

Mail: landkreis@landshuter-zeitung.de
 Fax: 0871-850-2819
 Michael Faaß 0871-850-2812
 Franziska Oppermann 0871-850-2813
 Thomas Gerbl 0871-850-2811

Stadt Landshut

Mail: stadttred@landshuter-zeitung.de
 Fax: 0871-850-2819
 Ulrike Schnyder 0871-850-2185

Ihre Ansprechpartner im Verlag

Anzeigenabteilung

Mail: anzeigen@landshuter-zeitung.de
 Telefon: 0871-850-2510

Vertrieb/Aboservice

Mail: vertrieb@landshuter-zeitung.de
 Telefon: 0871-850-2410

Politischer

Aschermittwoch der FDP

Landkreis. Der politische Aschermittwoch der FDP Kreisverbände Landshut Land und Stadt findet am kommenden Mittwoch um 19 Uhr ins Gasthaus „Forster am See“ in Eching statt. Interessierte Bürger und alle Parteifreunde sind willkommen. Als Redner informieren Nicole Bauer, MdB, Michael Deller, Bezirksrat, und Norbert Hoffmann, Generalsekretär der FDP Bayern, über die Ziele der der FDP.

VdK fährt zur Messe „Die 66“

Landkreis. Die Messe „Die 66“ ist die Seniorenmesse in München schlechthin und auch deutschlandweit die größte 50plus-Messe. Aufgrund der großen Nachfrage und Interesse, stellt der Kreisverband Landshut hierzu am 3. Mai kostenlos zwei Reisebusse zur Verfügung. Die Abfahrt beginnt um 8 Uhr in Münchsdorf an der Kirche, ein weiterer Zustieg ist um 8.20 Uhr am Feuerwehrhaus in Ergolding. Die Rückfahrt ist gegen 17 Uhr geplant.

Die Busplatzereservierungen werden nach den einlaufenden Anmeldungen (die ersten 100) berücksichtigt. Anmeldungen sind ab sofort telefonisch oder schriftlich an die VdK-Kreisgeschäftsstelle Landshut bei Ringlstetter unter Telefon 0871-92333-70 oder per Email unter j.ringlstetter@vdk.de zu richten.

Verantwortung für Lebensmittel und Natur

Thomas Weigl Vorsitzender der HeimatLandwirte – Appell zu gesellschaftlichem Dialog

Landkreis. Der Verein HeimatLandwirte, das Sprachrohr von rund 140 Landwirten aus Niederbayern, Oberbayern und der Oberpfalz, hat bei der Mitgliederversammlung am Montag im Gasthof Lacknermeier in Edenland eine neue Vorstandschaft gewählt. Dabei wurden der Vorsitzende Thomas Weigl aus Pfeffenhausen und sein Stellvertreter Florian Mehler aus Essenbach in ihrem Ämtern bestätigt, um den Bauern für weitere zwei Jahre „eine Stimme in Politik und Gesellschaft zu geben“.

Neben dem Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden gab es einen Fachvortrag der Kulturwissenschaftlerin Barbara Wittmann von der Universität Regensburg zum Wandel der Ernährung in der Gesellschaft. Das Fazit ihres Referats mit dem Titel „Vom Sonntagsbraten zum veganen Schnitzel – Entwicklungslinien der Esskultur“: Obwohl Verbraucher oft mehr Tierwohl und Umweltschutz fordern als sie im Laden tatsächlich bezahlen wollen, geht der Trend insgesamt zu mehr Bewusstsein rund um Artenschutz, Klimawandel und Co. Darum sollte die Landwirtschaft sich weiter öffnen und den gesellschaftlichen Dialog suchen – wie es die HeimatLandwirte für die Branche vormachen.

Die HeimatLandwirte haben sich zum Ziel gesetzt, die Bevölkerung offensiv und umfassend über die moderne Landwirtschaft zu informieren. Sie wollen den Menschen deutlich machen, wie engagiert sich ihr Berufsstand für die Produktion gesunder, hochwertiger Lebensmittel und den Schutz von Umwelt und Natur einsetzt – egal, ob konventioneller Betrieb oder Biohof. Dafür veranstaltet der Verein jedes Jahr im Sommer einen Hof-Informationstag auf einem Mitgliedsbetrieb. Ebenso regelmäßig eröffnen die HeimatLandwirte im Frühjahr die Grillsaison mit einem Grilltag in der Landshuter Altstadt.

„Intakte Natur ist Lebensgrundlage“

„Wir Landwirte wollen die Insekten und Bienen schützen, weil eine intakte Natur unsere Lebensgrund-



Im Rahmen der Versammlung wurde auch eine neue Vorstandschaft gewählt.



Kulturwissenschaftlerin Barbara Wittmann.

lage ist“, sagte Weigl mit Blick auf das Volksbegehren Artenvielfalt, das unter dem Motto „Rettet die Bienen“ gerade erst zum erfolgreichsten Volksbegehren in der Geschichte Bayerns wurde. Vom runden Tisch, den die Staatsregierung nun zur Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs für mehr Artenvielfalt einberufen hat, erhofft er sich pragmatische Ansätze: „Die Regelungen müssen in der Praxis sinnvoll umsetzbar sein und dürfen nicht nur zu unnötiger Bürokratie führen.“ Die HeimatLandwirte werden die Entwicklung des runden Tisches zur Artenvielfalt in diesem Jahr aufmerk-

sam begleiten. Außerdem möchte der Verein die Menschen über die regionalen Medien informieren. Weigl: „Wir Landwirte nehmen unsere Rolle als Nahrungsmittelproduzenten und Landschaftspfleger ernst und stehen zu unserer Verantwortung.“

Verbraucherwunsch contra Verhalten

Dass der gesellschaftliche Dialog oft nicht einfach ist, betonte Kulturwissenschaftlerin Wittmann. Gerade für die Landwirte sei der Spagat zwischen Verbraucherwün-

schen und wirtschaftlicher Produktion enorm schwer. Zumal die Aussagen von Verbrauchern in Umfragen oft nicht dem tatsächlichen Einkaufsverhalten entsprächen: „Häufig wünschen sich die Menschen zwar mehr Tierwohl, aber sie bezahlen nicht für teurere Produkte.“

In Studien werde zum Beispiel von einem Anteil von mehr als 20 Prozent an bewussten Essern gesprochen. Doch dieser Wert stimme nicht mit den tatsächlichen Umsatzzahlen überein. Denn der Bio-Anteil am Gesamtlebensmittelmarkt liege derzeit bei rund 5,4 Prozent. „Das heißt, die Leute geben an, was gesellschaftlich erwünscht ist, aber nicht ihrem wirklichen Essverhalten entspricht.“

Trotzdem steige der Bio-Anteil am Lebensmittelmarkt laut Wittmann. 2005 habe er noch bei weniger als zwei Prozent gelegen. Für die jüngeren Generationen werde dieses Thema langfristig aktuell bleiben – und darum auch nicht mehr aus den Medien und der öffentlichen Diskussion verschwinden. „Daher ist die Öffnung der Branche wie sie die HeimatLandwirte umsetzen, der richtige Schritt.“ Dazu gehöre aber auch, sich auf die Argumente der Gegenseite einzulassen.

Mehr dazu unter www.idowa.plus

Wildschwein-Kadaverbergung im Klosterholz

Veterinäramt bemühte sich um Expertise der Staatsforsten und des Landshuter Forstamtes

Landkreis. „Als Amtstierärzte haben wir Erfahrung in der Bekämpfung von Seuchen und Erkrankungen innerhalb von Höfen oder Stallungen“, erklärte der Leiter des Veterinäramtes Landshut, Dr. Manfred Kurpiers, zu Beginn einer Übungsbesprechung in Altdorf.

„Die Afrikanische Schweinepest stellt uns aber vor ganz neue Herausforderungen: Denn der Erreger verbleibt nicht innerhalb eines begrenzten und nachvollziehbaren Raums, er kann durch Wildschweine grundsätzlich überall in der Natur auftauchen“ sagte Kurpiers, bei der Besprechung, an der neben Vertretern des Veterinäramtes Landratsamtes auch Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten und des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft, und Forsten Landshut teilnahmen.

Sich gut vorbereiten

Auch wenn die Afrikanische Schweinepest in Deutschland noch nicht festgestellt wurde, will sich das Veterinäramt Landshut so gut wie nur möglich vorbereiten: „Sollte der Fall eintreten und es würde im Landkreis Landshut die Afrikanische Schweinepest beispielsweise bei einem Wildschwein nachgewiesen werden, müssen wir schnell reagieren. Von daher ist es sinnvoll,



Veterinärämter-Mitarbeiter übten das Bergen eines Wildschwein-Kadavers im Beisein von Vertretern der Bayerischen Staatsforsten und des Forstamtes Landshut.

wenn wir bereits jetzt unsere Erfahrungen austauschen und Kräfte bündeln“, führte Kurpiers aus. Da der hochinfektiöse Erreger ohne weiteres bis zu einem Jahr in der Natur verbleiben kann und auch Witterschwankungen ihm kaum etwas anhaben können, stellt der Fall X in der Seuchenbekämpfung „eine Herausforderung wie noch nie zuvor“ dar.

Landrat Peter Dreier dankte den Vertretern der Bayerischen Staats-

forsten und des Forstamtes Landshut für ihr Kommen und für ihre Bereitschaft, mit ihrer Ortskenntnis und Expertise im Wald das Landratsamt bei einem möglichen Ausbruch zu unterstützen: „Die Landwirtschaft ist weiterhin eine der starken Säulen der Wirtschaft unseres Landkreises; sie ist auch geprägt von großen Schweinehaltungen, für die ein Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest nicht auszumalende Folgen hätte“, sagte Dreier. „Aus-

diesem Grund müssen wir versuchen, diese schlimme Tierkrankheit so gut es geht fernzuhalten – sollte es im schlimmsten Fall doch so weit kommen, sind wir dankbar, die Fachleute für die Wälder unserer Region an unserer Seite zu wissen.“

Von Seiten des Landkreises wurden bereits die Voraussetzungen geschaffen, um Wildschweine, die vor allem im nördlichen Landkreis Landshut zu Hause sind, verstärkt bejagen zu können: Die Genehmigung von Saufängen, sofern sie die tierschutz- und jagdrechtlichen Vorgaben erfüllen, der mögliche Einsatz von Nachvorsatz-Geräten oder auch eine Ausdehnung der Jagdzeit, schilderte der Landrat weiter.

Bergung eines Kadavers

Eine weitere Intention dieser Übung war es, die Bergung eines Wildschwein-Kadavers (in diesem Fall durch eine Attrappe aus dem Bereich des Katastrophenschutzes simuliert) darzustellen und sich Tipps der Waldexperten von den Bayerischen Staatsforsten zu holen. Vor allem bei der Geländetauglichkeit der Transportvorrichtungen, die einen mindestens 60 Kilogramm schweren Wildschwein-Kadaver sicher aus dem Wald schaffen sollen, hatten die Förster noch einige Tipps parat.